

Tod eines Teenagers: Forderungen nach Verbot des gefährlichen Tackling-Spiels

Der tragische Tod eines Teenagers bei einem gefährlichen Spiel inspiriert von American Football hat in Neuseeland zu Forderungen nach einem Verbot dieser risikobehafteten „Run It Straight“-Herausforderung geführt.



Ein neuer, aufstrebender Sporttrend, inspiriert von den härtesten Vollkontakt-Schlägen im American Football und Rugby, hat sich als gefährlich erwiesen und ruft mittlerweile nach einem Verbot. Die unter einer organisierten Liga entwickelte Disziplin „Run It Straight“ sieht vor, dass zwei Personen direkt aufeinander zurennen, um eine hochimpactliche Kollision ohne Schutzkleidung zu erzeugen. Derjenige, der dominierend ist, gewinnt.

Prämien und tragische Vorfälle

Tens of Thousands von Dollar werden für organisierte Veranstaltungen in Neuseeland und Australien als Preisgeld ausgeschrieben. Das Spiel hat sich zu einem sozialen Medien-Hype entwickelt, wobei Jugendliche es oft zu Hause ausprobieren – mit tragischen Folgen. Ryan Satterthwaite verstarb am Montag im Krankenhaus, nachdem eine Herausforderung im Hinterhof in der kleinen Stadt Palmerston North tragisch misslungen war. Die neuseeländische Polizei berichtete, dass der 19-Jährige eine schwere Kopfverletzung erlitten hatte.

Sein Onkel, Pete Satterthwaite, berichtete dem Nachrichtenpartner von CNN, **RNZ**, dass Ryan am Samstag auf einer Geburtstagsfeier eines Freundes war und sich entschied, eine Runde des Spiels zu spielen, das in Neuseeland so populär geworden ist.

Die Gefahren des Spiels

Pete Satterthwaite äußerte, dass er, als er lokale Nachrichtenberichte über “Run It” sah, sofort dachte, das sei eine “dumme Idee” und instinktiv wusste, dass „jeder ernsthaft verletzt werden könnte“. Dass es jedoch sein eigener Neffe sein würde, hätte er nicht erwartet. “Das ultimative Ziel ist es, deinen Gegner zu verletzen, über ihn hinwegzurennen... du führst mit deiner Schulter, führst mit deinem Kopf,” sagte er. Er fügte hinzu: “Unabhängig davon, ob auf dem Gelände medizinisches Personal anwesend ist, ist es trotzdem die dümme Sache, die ich je gesehen habe.”

Aufruf zur Vorsicht

Der neuseeländische Premierminister Christopher Luxon warnte die Menschen, sich nicht an dem Tacklespiel zu beteiligen und nannte es eine “dumme Sache”. “Wir hören den Rat der Polizei, der medizinischen Fachwelt, der Regierung und der Schulleiter, die alle sagen, dass man es nicht tun sollte,” erklärte Luxon gegenüber lokalen Medien am Freitag und forderte die

Organisatoren von formellen Veranstaltungen auf, diese zu stoppen.

Nach den Aufrufen, das Tacklespiel zu verbieten, informierte Neuseelands Sportminister Mark Mitchell am Freitag, dass er Rat eingeholt habe, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen könne, um gegen die als “unregulierte Aktivitäten mit erheblichem Risiko” zu verfahren.

Vorsichtsmaßnahmen und regulatorische Forderungen

Das Spiel “Run It Straight” kombiniert Elemente aus American Football und Rugby – zwei Sportarten, die Tackling gemeinsam haben, jedoch mit klaren Regeln zum Schutz der Spieler. Fußballer tragen einen Helm und dicke Polsterung, um vor hochimpactlichen Tackles geschützt zu sein. Rugby-Spieler hingegen spielen ohne Helm und mit wenig Polsterung, wobei Tackles nur unterhalb der Schultern erlaubt sind.

Die neue Sportart wurde teilweise durch eine Firma namens RUNIT Championship League populär gemacht, die behauptet, das Spiel sei “geboren, um viral zu gehen”, und gibt an, sozialen Medien mit zig Millionen Aufrufen überrascht zu haben. CEO Charizma, der in Wirklichkeit Christian Lesa heißt, erklärte, das Konzept sei entstanden, als er im Krankenhaus wegen seiner psychischen Gesundheit behandelt wurde.

Die Risiken von Run It Straight

Laut Professor Patria Hume von der Auckland University of Technology sind Kollisionen vom Typ “Run It Straight” mehr als fünfmal so stark wie ein Rugby-Tackle, was zu einem hohen Risiko von Gehirnverletzungen oder sogar Todesfällen führt. “Ryans Tod war vermeidbar. Es war eine Kopie der Runit-Veranstaltungen im Hinterhof, die für soziale Medien konzipiert wurden,” erklärte Hume.

“Runit fehlt die Struktur, die Sicherheitsprotokolle und der Zweck traditioneller Sportarten. Während Rugby, Boxen und MMA von Natur aus körperlich sind, unterliegen sie Regeln, die darauf abzielen, Schäden zu minimieren und Sportler zu schützen.”

Reaktionen und Maßnahmen in Neuseeland

Stacey Mowbray, CEO der Gehirnverletzungsorganisation Headway, bezeichnete das Trendsportspiel als kein Sport und bezeichnete es als “reckless, glorified violence”. “Wir haben in Neuseeland Alarm geschlagen, als wir vom Run It Straight-Challenge hörten und vor dem hohen Risiko von Gehirnverletzungen oder Tod warnten,” so Mowbray weiter. “Soziale Medien wurden genutzt, um unsere Jugendlichen mit der Botschaft anzusprechen, dass es etwas Spaß macht. Das ist es nicht. Es ist tödlich.”

Ein Sprecher der RUNIT Championship League gab an, dass keine Nachahmung des Sports gefördert werde und dass dies nur unter “strengen Bedingungen” geschehen sollte. “Alle Runit-Veranstaltungen befolgen etablierte Protokolle, einschließlich der Eignungsprüfung der Teilnehmer und strengen Richtlinien für das Tackling (nur zwischen Schultern und Hüften), mit qualifizierter medizinischer Unterstützung und medizinischen Bewertungen während und nach dem Wettbewerb,” so der Sprecher.

Die Zukunft von Run It Straight

Die Diskussionen über die Gefahren und die Verantwortung der Organisatoren nehmen zu, während Neuseeland Rugby eine Erklärung veröffentlichte, in der die Menschen gewarnt werden, “nicht an Run It Straight-Spielen oder Wettbewerben teilzunehmen, da sie ein erhebliches Risiko schwerer Verletzungen mit sich bringen.” Mehrere Schulen in Neuseeland haben bereits beschlossen, den Schülern zu verbieten, das Spiel auf dem Schulgelände zu spielen, gleichermaßen wurde das

Spiel in einigen öffentlichen Parks in der größten Stadt des Landes, Auckland, von einer lokalen Ratsgemeinschaft verboten.

David Bovey, Rektor der Palmerston North Boys' High School – die Ryan Satterthwaite vor einigen Jahren besuchte – äußerte, dass er plant, seine Schüler vor den Risiken des Spiels zu warnen, bevor er von Ryans Tod erfuhr. “Es ist eine absolute Tragödie... man könnte fast sagen, so etwas musste passieren,” sagte Bovey, während er anmerkte, dass er die Nachricht 20 Minuten vor seiner Ansprache an die Schüler erhielt.

“Teenager-Jungs sind schrecklich darin, über Konsequenzen nachzudenken, und sie denken nie, dass ihnen etwas zustößt, und so hat uns so etwas wirklich getroffen in Bezug auf die Botschaft, die wir den Jungs vermitteln – ‘das ist etwas, was ich nicht tun sollte’.”

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at